OKTOBER | NOVEMBER 2026

NACHRICHTEN AUS DER GEMEINDE

Evangelische Kirchengemeinde Stahnsdorf

Nr. 163



DER FRAUENTREFF LÄDT EIN

18. November 2026 ab 19 Uhr

ZUR ANDACHT & GESPRÄCHSRUNDE
MIT UTE VON ESSEN ANLÄSSLICH DER

ÖKUMENISCHE FRIEDENSDEKADE 2026

» SEITE 9

Wenn sich Wege verändern

Liebe Leserinnen und Leser,
der Herbst ist da. Vielleicht haben Sie es an den ersten kühleren Tagen schon gemerkt, vielleicht auch daran, dass die Blätter langsam ihre Farbe wechseln. Die Natur verändert sich, manches wird stiller und die Tage werden kürzer. Der Herbst zeigt uns ganz nebenbei etwas, das auch zu unserem Leben gehört: Nichts bleibt immer so, wie es ist.

Auch in unserem eigenen Leben verändern sich Dinge. Menschen kommen hinzu und begleiten uns ein Stück. Manche bleiben viele Jahre, andere nur für eine bestimmte Zeit. Und manchmal müssen wir Abschied nehmen. Ein Mensch stirbt, eine Freundschaft geht zu Ende, Lebenswege trennen sich. Was bleibt, ist oft ein Gefühl von Leere – und die Erinnerung an einen Menschen, der uns wichtig war.

Gerade dann merken wir, wie sehr wir Menschen aufeinander angewiesen sind. Wir brauchen Menschen, die mit uns lachen, die zuhören, die uns Mut machen oder einfach da sind. Und wenn jemand fehlt, spüren wir das besonders.
Mit unseren Haustieren, die uns sehr nahe sind, geht es uns oft sehr ähnlich. Mehr Menschen als gedacht haben im Alltag nur ihr geliebtes Haustier.

Trauer braucht dabei ihren eigenen Weg. Sie lässt sich nicht einfach abstellen und schon gar nicht beschleunigen. Traurig zu sein bedeutet, dass uns jemand etwas bedeutet hat. Dass da Liebe war.

Der Ewigkeitssonntag lädt uns ein, genau dafür Raum zu geben. Wir denken an die Menschen, die nicht mehr bei uns sind. Wir erinnern uns, nennen ihre Namen und bringen vor Gott, was uns bewegt. Dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch unsere schweren Stunden kennt.

In Psalm 147 heißt es: *„Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.“*

Mit dem Ewigkeitssonntag endet das Kirchenjahr. Aber es ist kein Ende ohne Hoffnung. Denn gleich danach beginnt mit dem ersten Advent ein neuer Weg. Wir richten unseren Blick auf Weihnachten – auf die Geburt Jesu und damit auf die Botschaft: Gott kommt uns nahe.

Das ist vielleicht gerade in Zeiten der Veränderung ein wichtiger Gedanke. Gott bleibt nicht irgendwo weit weg, wenn unser Leben schwierig wird. Er geht mit. Durch schöne Zeiten und durch schwere. Durch Abschied und Neuanfang. Durch die dunklen Tage des Novembers und hinein in das Licht des Advents.
So können wir diese Wochen vielleicht als eine kleine Wegstrecke verstehen: Wir dürfen zurückblicken und dankbar sein für die Menschen, die uns begleitet haben. Wir dürfen traurig sein, wenn jemand fehlt. Und wir dürfen zugleich offen bleiben für die Menschen, die heute an unserer Seite sind.

Und wenn Sie gerade selbst durch eine Zeit der Veränderung gehen, dann gilt Ihnen dieser Zuspruch: Du musst deinen Weg nicht allein gehen. Gott kennt deine Sehnsucht, sieht deine Tränen und bleibt an deiner Seite. Auch wenn du den nächsten Schritt noch nicht kennst, ist er schon da – und geht mit dir weiter, durch den Herbst, durch die Dunkelheit und hinein in das neue Licht des Advents.

Bleiben Sie behütet auf Ihren Wegen,
Ihr Sascha Albrecht

Der Gemeindekirchenrat informiert

Liebe Leserinnen und Leser,
wenn Sie und Ihr diese Ausgabe des Gemeindebriefes in der Druckversion lest, dann hat der Herbst begonnen. Nach dem Bericht über unseren sommerlichen Dreisprung in der letzten Ausgabe schauen wir in dieser Ausgabe mit den Urlaubskirchen auf die Sommerurlaubszeit und mit Erntedank und Ewigkeitssonntag in den Herbst und den langsam aufziehenden Winter. Die nächste Ausgabe ist bereits die Weihnachtsausgabe. Apropos Weihnachten: Nach aktuellem Stand feiern wir Heiligabend in gewohnter Form mit zwei Krippenspielgottesdiensten, zwei Christvespern und einer Christnacht.

Seit der letzten Ausgabe ist der moderierte Prozess zu einer strukturierteren Zusammenarbeit mit unseren Geschwistern in Güterfelde unter dem Stichwort „Zukunftsort“ weiter fortgeschritten. Es geht dabei darum, Voraussetzungen zu schaffen, um auch in Zeiten des Wandels und der absehbar schrumpfenden Kirchensteuermittel als Kirchengemeinde handlungsfähig zu bleiben.

Im Kirchenkreis wurde unser Superintendent Dr. Johannes Krug als gewählter Propst der Landeskirche eingeführt. Als Mitglied der Vorschlagskommission der Landeskirche kann ich Ihnen berichten, dass die Ausschreibung zur Nachbesetzung im aktuellen Amtsblatt erfolgt und wir bei optimalem Verlauf mit einer synodalen Wahl im Januar 2027 rechnen. Bis dahin nimmt Pfarrerin Sapna Joshi aus Wannsee als stellvertretende Superintendentin die Dienstgeschäfte des Superintendenten wahr und wird von Pfarrer Kluchert und Pfarrerin Sonja Albrecht unterstützt.

Gemeinsam mit dem Kirchlichen Verwaltungsamt (KVA) hat unser Wirtschafter Winfried Heilek den Jahresabschluss 2025 vorbereitet, den wir in der letzten Sitzung beschlossen haben. Weiterhin haben wir den Stellenplan 2027/28 beschlossen. Wichtig hier ist, dass wir für unsere Friedhofsverwalterin Sabine Baldelli eine Stelle im Friedhof etablieren konnten. Nach dem Ausscheiden unserer kreiskirchlichen Gemeindepädagogin Nora Gutjahr hat Sandrine Rapp aus Kleinmachnow auf Honorarbasis die Junge Gemeinde übernommen. Ziel bleibt es, auf der Herbstsynode die Stelle für regionale Jugendarbeit in Güterfelde und Stahnsdorf zu verlängern und neu auszuschreiben und zu besetzen.

Mit Blick auf die energetische Ertüchtigung unseres Pfarrhauses haben die ersten Gespräche stattgefunden, ob wir das Projekt noch in diesem Jahr abschließen können, oder erst im nächsten Frühjahr beginnen, ist von den technischen und administrativen Rahmenbedingungen abhängig.

Am 15. September fand, gemeinsam mit Güterfelde, der erste von acht Terminen unseres Glaubenskurses statt, an dessen Ende Erwachsenentaufen stehen sollen. Wir berichten in der nächsten Ausgabe.

Am 15. November findet die zweite gemeinsame GKR-Sitzung mit unseren Geschwistern aus Güterfelde statt, um unsere weitere Zusammenarbeit abzustimmen.

Auch begann der neue Konfi-Jahrgang, bei dem wir ganz besonders versuchen möchten, auch die Eltern regelmäßig einzuladen und in das Gemeindeleben einzubinden. Wir hoffen zuversichtlich auf rege Teilnahme an Treffen nach dem Gottesdienst.

Nun wünsche ich Ihnen und Euch viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und freue mich, wenn Sie und Ihr weiterhin Lust und Freude habt, unser lebendiges Gemeindeleben zu genießen und dazu beizutragen.

Bleiben Sie behütet, Ihr/Euer Sascha Albrecht

Abschied von Brigitte Ohmann





Es ist die Dankbarkeit, die über aller Trauer und Schwere bei diesem Abschied steht und die uns versöhnt.

Wir sind dankbar, dass Du uns in unserem Frauentreff mit deiner Nähe und deinen guten Ideen so lange begleitet und getragen hast. Du als Urgestein bist mit uns durch so viele Täler und über hohe Berge gegangen, ja Höhen und Tiefen haben wir so einige gemeinsam genossen und gemeistert. Deine Anteilnahme an uns war gelebter Glauben.

Du warst unsere Chronistin. Unzählige Fotos von hunderten Begebenheiten, Fahrten und Festen haben wir von dir bekommen.

Es waren immer die schönsten. Auch hast Du uns mit so vielen schönen Karten beglückt. Mit eigenen Fotos und liebevoll ausgesuchten Gedichten. Es gab keinen Anlass, der dir "durch die Lappen“ gegangen ist. Deine Fröhlichkeit war ansteckend.

Immer konntest Du mit großer Begeisterung von deinen Erlebnissen erzählen. Mit deinen Gedanken warst Du immer bei uns, auch wenn Du nicht mehr persönlich dabei sein konntest. Dein Mut hat auch in schweren Zeiten nicht nachgelassen.

Welch eine Stärke! Danke, dass wir dich kennenlernen durften, dass Du in unserer Mitte warst. So wie wir dich auf den Bildern sehen, wirst Du uns in Erinnerung bleiben,

Dein Frauentreff

Einladung zum Martinsfest

"Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne.
Bleibe hell, mein Licht …"



Bald ist es wieder soweit! Wir wollen gemeinsam zu St. Martin unsere Laternen auf dem Dorfplatz leuchten lassen, Lieder singen, uns am Feuer wärmen und gemeinsam Andacht feiern.

Wir starten am 7. November um 16.30 Uhr in der Dorfkirche und laufen dann gemeinsam um den Dorfplatz in den Gemeindegarten. Wir freuen uns auf euch!

Ewigkeitssonntag – Erinnern und hoffen

Die evangelische Tradition kennt für den letzten Sonntag vor dem Advent, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr, zwei Bezeichnungen: Ewigkeitssonntag und Totensonntag. Beide nehmen den Tod in den Blick, setzen dabei aber unterschiedliche Akzente. Der Totensonntag richtet den Blick vor allem auf die Verstorbenen und auf die Trauer um einen Menschen, den wir verloren haben. Der Ewigkeitssonntag verbindet das Gedenken mit der christlichen Hoffnung auf das Leben bei Gott. Er erinnert uns daran: Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Am Ewigkeitssonntag kommen deshalb viele Gedanken und Gefühle zusammen. Wir erinnern uns an Menschen, die zu unserem Leben gehört haben. Wir spüren vielleicht noch einmal den Schmerz des Abschieds, aber auch die Dankbarkeit für gemeinsame Wege, für Liebe und Nähe, für das, was bleibt. Zugleich dürfen wir uns der Hoffnung anvertrauen, dass unser Leben bei Gott aufgehoben ist und dass seine Ewigkeit größer ist als unsere Vergänglichkeit.

Auch in unserer Gemeinde begehen wir diesen besonderen **Sonntag am 22.11.** mit einem **Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche**. Im Rahmen des Totengedenkens werden die Namen der Menschen verlesen, von denen wir in unserer Gemeinde im vergangenen Kirchenjahr Abschied nehmen mussten. Wir geben ihnen Raum in unserer Erinnerung und bringen unsere Trauer und unsere Hoffnung vor Gott.

Am Nachmittag laden wir um 16 Uhr zur Andacht auf dem Friedhof in der Sputendorfer Straße ein. Dort, wo viele Menschen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, wollen wir gemeinsam innehalten, erinnern und Trost suchen.

Herzlich laden wir Sie ein, diesen Tag mit uns zu begehen – im Gedenken an unsere Verstorbenen und im Vertrauen auf Gottes Zusage des Lebens.

Sascha Albrecht

Gedanken zu Erntedank

Das Fieber hat mich gepackt. Jedes Jahr aufs Neue. Ich bin nämlich seit einiger Zeit unter die Kochlöffelrührer, Einkocher und Einwecker gegangen. Schon im Frühsommer fängt die Saison an, dann wird aus Erdbeeren Marmelade, aus Kirschen Saft und dann Gelee gekocht. Wenn die pürierten Früchte oder der Saft dann einige Minuten vor sich hin köcheln, kann ich so wunderbar über die reiche Ernte nachdenken, die uns Gott geschenkt hat und die ich dann zu so wunderbaren Dingen weiterverarbeiten kann. In diesen fast meditativen Rührzeiten fühle ich mich Gott sehr nahe. Ich bewundere die reiche Ernte und danke für diese Gaben. Auch das andere Obst und Gemüse wie Äpfel, Birnen, Brombeeren, Weintrauben, Tomaten, Kräuter, Zucchini, Gurken, Paprika, welches gewaschen, geschält, geschnitten, in Gläser geschichtet, auf das Backblech gelegt, püriert, gebacken oder getrocknet wird, erfüllt mich mit Dankbarkeit. Wie überaus gut und perfekt hat Gott doch alles erschaffen und sorgt mit jeder Ernte für uns Menschen. Ein reich gedeckter Tisch ist nicht selbstverständlich, umso dankbarer dürfen wir deshalb für seine Geschenke sein.

Bettina von Schmiterlöw

Wir sagen DANKE!

Kommt Ihnen, wenn sie an das Erntedankfest denken, auch ein geschmückter Altarbereich mit Obst, Gemüse, Brot usw. in den Sinn?

Dass das auch bei uns so schön möglich ist, haben wir seit dem letzten Jahr den großzügigen Spenden von Ludwig Eisenbarth mit seinem Obst- und Gemüsehandel in der Wilhelm-Külz-Straße zu verdanken. Auch in diesem Jahr hat er uns wieder unterstützt. Ein ganz herzliches Dankeschön dafür!



Unsere Gemeindefahrt

Unsere diesjährige Gemeindefahrt führte uns ins Westhavelland. Mit dem Bus ging es durch viele kleine Dörfer und durch schöne Landschaft, wo wir auf den Feldern und Wiesen auch Kraniche und Störche sahen.

Auf der Durchreise hielten wir kurz in Paretz, warfen einen Blick auf das Sommerschlösschen der Königin Luise und die alte Kirche. Leider war diese so früh morgens noch nicht geöffnet.

Nächster Stopp war in Nennhausen in der Forschungs- und Aufzuchtstation für Großtrappen.

Im Naturschutzgebiet „Havelländisches Luch" hat die Großtrappe einen ihrer letzten Lebensräume in Deutschland. Sie sind die schwersten flugfähigen Vögel und vom Aussterben bedroht. Da sie Bodenbrüter sind, werden ihre Gelege oft Opfer von Füchsen, Waschbären und anderen kleinen Raubtieren. Deshalb umzäunte man größere Flächen, um ein ungestörtes Brüten sowie die Aufzucht der Jungen für die Großtrappen zu ermöglichen. In anderen Gebieten werden Eier eingesammelt und in der Aufzuchtstation die jungen Vögel bis zur Auswilderung großgezogen. Leider konnten wir aus hygienischen Gründen die Räume nicht besichtigen. Dafür sahen wir vier kurze Filme zur Balz und über die Tätigkeiten der Mitarbeiter in dieser Einrichtung. Außerdem erzählte uns eine junge Frau interessante Fakten zur Auswilderung und beantwortete unsere zahlreichen Fragen.

Weiter ging es zum Mittagessen nach Semlin an den Hohenauener See, wo wir anschließend auch noch einen kleinen Spaziergang mit Blick auf den schönen See unternehmen konnten.

Eine weitere Sehenswürdigkeit im Havelland ist der kleine Ort Stölln. Hier hatte Otto Lilienthal seinen Flugversuchshügel. Am Fuße dieses Hügels steht seit einigen Jahren eine Maschine der ehemaligen Interflug vom Typ IL-62. Unser Reiseleiter erzählte uns von der spektakulären Landung auf dem Sandfeld.

Das Freilichtmuseum in Großderschau war unsere letzte Station. Dieses Museum vermittelt seinen Besuchern einen tiefen Einblick in die Geschichte und Besiedlung des Rhinluchs und Dossebruchs unter Friedrich II. Ein sehr aktiver Verein hat eine interessante Sammlung alter landwirtschaftlicher Geräte und anderer Dinge zusammengetragen. Bei Kaffee und leckerem Blechkuchen trug eine Dame Geschichten in regionalem Platt vor.

Gleich nebenan lädt die im schlichten Stil des Klassizismus gehaltene Kolonistenkirche zum Besuch ein. Diese wurde auf Befehl von Friedrich II. 1775 erbaut. Da sie für mehrere Kolonistendörfer gedacht war, hat sie 700 Sitzplätze. Zur Geschichte zeigt man in der ganzen Kirche interessante Ausstellungstücke.

Es war ein interessanter Ausflug, bei dem man wieder neue Ecken von Brandenburg kennenlernte.

Andacht an der Feuerschale

Wir erinnern uns mit Freuden an einen fröhlichen und stimmungsvollen Augustabend und auch an die originelle Schürze von Friedhelm Arndt, die uns mit der Aufschrift „Ich grille dir mit Herz und Mund“, frei nach Paul Gerhardt, gleich in die richtige Stimmung beim vierten Treffen an der Feuerschale brachte. In diesem Jahr stand das Treffen, anlässlich des 350. Todestages von Paul Gerhardt, ganz im Zeichen des bekannten Geistlichen und Kirchenlieddichters.



Die geistlichen Impulse wendeten sich dann einem weiteren seiner Lieder zu. "Gib dich zufrieden und sei stille" (EG 371). Beherzt begleitete Sylvia Arndt den Abend musikalisch auch noch bei schummrigem Abendlicht. Vielen lieben Dank den beiden!

Der kleine Imbiss und Getränke auf den Tischen unter dem schützenden Dach trugen zu einem stimmungsvollen Beisammensein bei. Unsere Stimmen zu den historischen und beliebten Liedern von Paul Gerhardt klangen durch den Garten.

Es war rundum ein gelungener Abend für alle, mit Andacht und Begegnung mit dem Kirchenmann Paul Gerhardt und seiner Musik an der Feuerschale im Pfarrgarten in Stahnsdorf. Der Frauentreff plant auch im nächsten Sommer, egal wie das Wetter ist, zum fünften Mal die Andacht an der Feuerschale. Schon jetzt eine herzliche Einladung an alle!







Schon mal im Kalender eintragen!

Biblisch kochen

Wer macht mit? Am Freitag, den 2. Oktober wollen wir im Gemeindehaus biblisch kochen und gemeinsam essen. In der Bibel wird an zahlreichen Stellen von Speisen und Lebensmitteln berichtet, daran halten wir uns. Gut erprobte Speisenvorschläge sind vorhanden. Wir starten um 17 Uhr für mutige Küchenprophetinnen bzw. um 19 Uhr für hungrige Brotbrecherinnen.

Wer hat Appetit, Neugier und Lust? Vorkentnisse sind nicht notwendig, aber gebt bitte kurz Rückmeldung, damit wir besser planen können. Das Brot wird geteilt und der

Abwasch hoffentlich auch. Wir freuen uns, Küche und/oder Tisch mit alle Frauen des Frauentreffs zu teilen.

Bibelarbeit

Am **21. Oktober** treffen wir uns **ab 17 Uhr** zur Bibelarbeit im Gemeindehaus und dürfen dazu Pfarrerin Anne Winkler-Nehls aus dem Diakonissenhaus in Teltow begrüßen.

Mirjamsonntag

Der Frauentreff lädt herzlich zum Mirjamsonntag am **11. Oktober um 10 Uhr** ein.

Das Thema unseres Mirjamsonntags ist in diesem Jahr die große Frau von Schunem. Wer war sie? Und was hat sie mit uns zu tun?



Wir freuen uns auf einen besonderen Gottesdienst mit allen interessierten Gemeindemitgliedern und guten Gesprächen beim anschließenden Kirchencafé.

Andacht zur Friedensdekade

Am **18. November** (Buß- u. Bettag) lädt der Frauentreff um **19 Uhr** zu einer besonderen Mittwochabendandacht mit Ute von Essen ein.

Thema der Andacht und der anschließenden Gesprächsrunde ist die Ökumenische Friedensdekade 2026.

Diese findet unter dem Motto „couragiert widerständig“ vom 8. bis 18. November 2026 statt. In einer Zeit, die von Kriegen, gesellschaftlichen Spannungen, wachsender Ungleichheit und Sorgen um die Zukunft geprägt ist, lädt die Friedensdekade dazu ein, über Frieden, Gerechtigkeit und unsere Verantwortung in der Welt nachzudenken. Das Motto erinnert daran, dass Frieden nicht von selbst



entsteht. Er braucht Menschen, die sich mutig für andere einsetzen, Unrecht widersprechen und die Hoffnung nicht aufgeben.

Die Ökumenische Friedensdekade wird seit 1980 von Kirchen und Friedensgruppen gestaltet und findet jedes Jahr in den zehn Tagen vor dem Buß- und Bettag statt. Auch in diesem Jahr beteiligten sich zahlreiche Gemeinden, Gruppen und Initiativen mit Friedensgebeten, Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Jubelgeburtstagsrunde

Liebe Jubelgeburtstagskinder, merkt euch den **27. November** vor. Denn da wollen wir ab **15.30 Uhr** Andacht feiern und euch anschließend bei gemütlicher Runde im Gemeindehaus hochleben lassen. Herzliche Einladung!

Konzerte in unserer Dorfkirche

Brass in Concert

Am Sonntag, den **29. November 2026**, direkt nach dem Gottesdienst (11 Uhr), möchten die Blechbläser der Kreismusikschule Engelbert Humperdinck Sie gerne in die Welt der Jubel-Klänge entführen. Ensembles und Solist*innen, die sich auf den Wettbewerb Jugend Musiziert vorbereiten sowie Schülerinnen und Schüler, die adventliche Musik zum Besten geben wollen, bringen die Kirche zum Strahlen!



Der Eintritt ist frei – Dauer ca. 60 Minuten

Ein Blick voraus – jetzt schon vormerken!

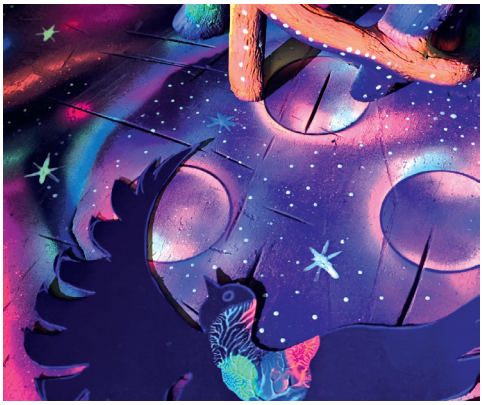
Sa., 21.11.	**Akkordeonkonzert** *Kreismusikschule Engelbert Humperdinck*	15 Uhr
Sa., 28.11.	**„Barocke Töne“** *Kreismusikschule Engelbert Humperdinck*	16 Uhr
So., 29.11.	**„Brass in Concert“** *Kreismusikschule Engelbert Humperdinck*	11 Uhr
So., 06.12.	**Adventliche Klänge im Rahmen der Offenen Kirche**	14 Uhr
So., 06.12.	**Adventskonzert zum Abschluss des Adventsmarktes** *Chor „ZwischenTöne“*	19 Uhr
Fr., 11.12.	**Adventskonzert** *Chor „VocaLadies“*	19 Uhr
Sa., 12.12.	**Adventliches Fagott-Konzert** *Kreismusikschule Engelbert Humperdinck*	*

** Die Uhrzeit war zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt.*

Traumzeit

Musik und Kunst von und mit Jürgen Lipke

Jeden 1. Montag im Monat von 19 – 20 Uhr können Sie Jürgen Lipke an seinen Instrumenten und Klangkörpern erleben. Lassen Sie sich für eine Stunde aus dem Alltag entführen und beginnen Sie die Woche mit einer Traumzeit. Auch die Proben an den restlichen Montagen sind offen für Besucher. Die nächsten Konzerte finden am 5. Oktober und am 2. November 2026 statt.



Ehrenamtler*innen für den Kirchdienst gesucht

Immer wieder einmal taucht die Frage auf, ob man oder frau bei den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen mithelfen kann. Die eindeutige Antwort lautet: JA, SEHR GERNE! Man muss sich nur trauen! Wer also Lust und Laune hat, bei Gottesdiensten mitzuhelfen, der meldet sich einfach zeitnah im Gemeindebüro persönlich oder per Mail unter kirchengemeinde_stahnsdorf@gemeinsam.ekbo.de.

Wir bieten dann gern eine Anleitung und Einweisung an, damit alle Ängste und Unsicherheiten genommen werden können. Seien Sie mutig und stark und machen Sie einfach mit.



Sockenwolle gesucht!

Die fleißigen Frauen vom Basarkreis würden sich wieder über „Sockenwolle“ sehr freuen. Wenn Sie also noch Vorräte haben und nicht mehr selbst zum Stricken kommen, wäre es sehr schön, wenn Sie diese Vorräte an den Basarkreis spenden würden. Selbstgestrickte Socken, einst ein eher ungeliebtes Weihnachtsgeschenk bei Kindern, sind heute immer noch begehrte Artikel bei Erwachsenen. Bei Wollresten bitte auf gleiche Farbe, Garnstärke und Qualität achten! Sonst können daraus nur Socken für Pumuckl gestrickt werden, aber der Kobold ist bekanntlich nur barfuß unterwegs. Herzlichen Dank.

„Lasset die Kinder zu mir kommen...“

Um es gleich vorweg zu sagen: Ich bin auch kein großer Fan von Liedern und Gebeten mit Bewegungseinlagen. Und deshalb regte sich immer ein innerer Zwiespalt, wie bei anderen Gottesdienstteilnehmern, den Familiengottesdienst einzusparen.

Ich bin aber Corinna sehr dankbar dafür, dass sie mich um Unterstützung bat. So kam ich dadurch immer wieder in den Genuss, inhaltlich sehr schöne, theologisch sehr bewegende und abwechslungsreich sehr schön gestaltete Gottesdienste erleben zu dürfen, die mich direkt angesprochen haben und aus denen ich stets etwas Wichtiges für mich mitnehmen konnte.

Nun, ich muss ja die oben angesprochenen Bewegungen nicht mitmachen. Weil ich schon groß bin, kann ich ja schon 45 Minuten still sitzen und mit Andacht den Gottesdienst feiern. Aber es ist doch ein Gottesdienst für Groß und Klein. Jesus fordert seine Jünger eindringlich auf: „Lasset die Kinder zu mir kommen...“ (Lk. 18,16). Das sollten doch auch wir beherzigen.

Kinder haben einen größeren Bewegungsdrang. Dafür sind die Gottesdienste für Groß und Klein sehr gut geeignet. Kinder, die nicht streng zum Stillsitzen verdonnert werden, sondern auch Spaß am Gottesdienst haben sollen, können Gottesdienst als etwas Spannendes und nicht Langweiliges erleben. Und wenn alle mitmachen, wird aus der Gottesdienstgemeinde eine fröhlich feiernde Gemeinschaft, wie ich es wieder am 30.08.2026 zum Schuljahresanfang im Gottesdienst für Groß und Klein erleben durfte. Keine quengelnden Kinder, die Unruhe verbreiten und einen kritischen Blick von Erwachsenen, die sich in ihrer Andacht gestört fühlen, erzeugen, sondern ein entspannter und fröhlicher Gottesdienst.

Lieben Dank an alle Erwachsenen, die dabei waren und auch ihren besonderen Segen, schwebend wie eine Seifenblase, entgegennahmen.

Und die Dialogpredigt zu den Fingern der ganzen Hand war mein besonderes und nachdenklich machendes Highlight.

Liebe Corinna, ganz lieben Dank für Deine Ideen und Umsetzungen im Gottesdienst für Groß und Klein.

Und liebe Stahnsdorfer groß und klein, ihr solltet diese besonderen Gottesdienste nicht versäumen. Vielleicht gelingt es ja, eventuelle Vorbehalte beiseite zu schieben, denn wir sind doch alle große und kleine Kinder Gottes.

Winfried Heilek

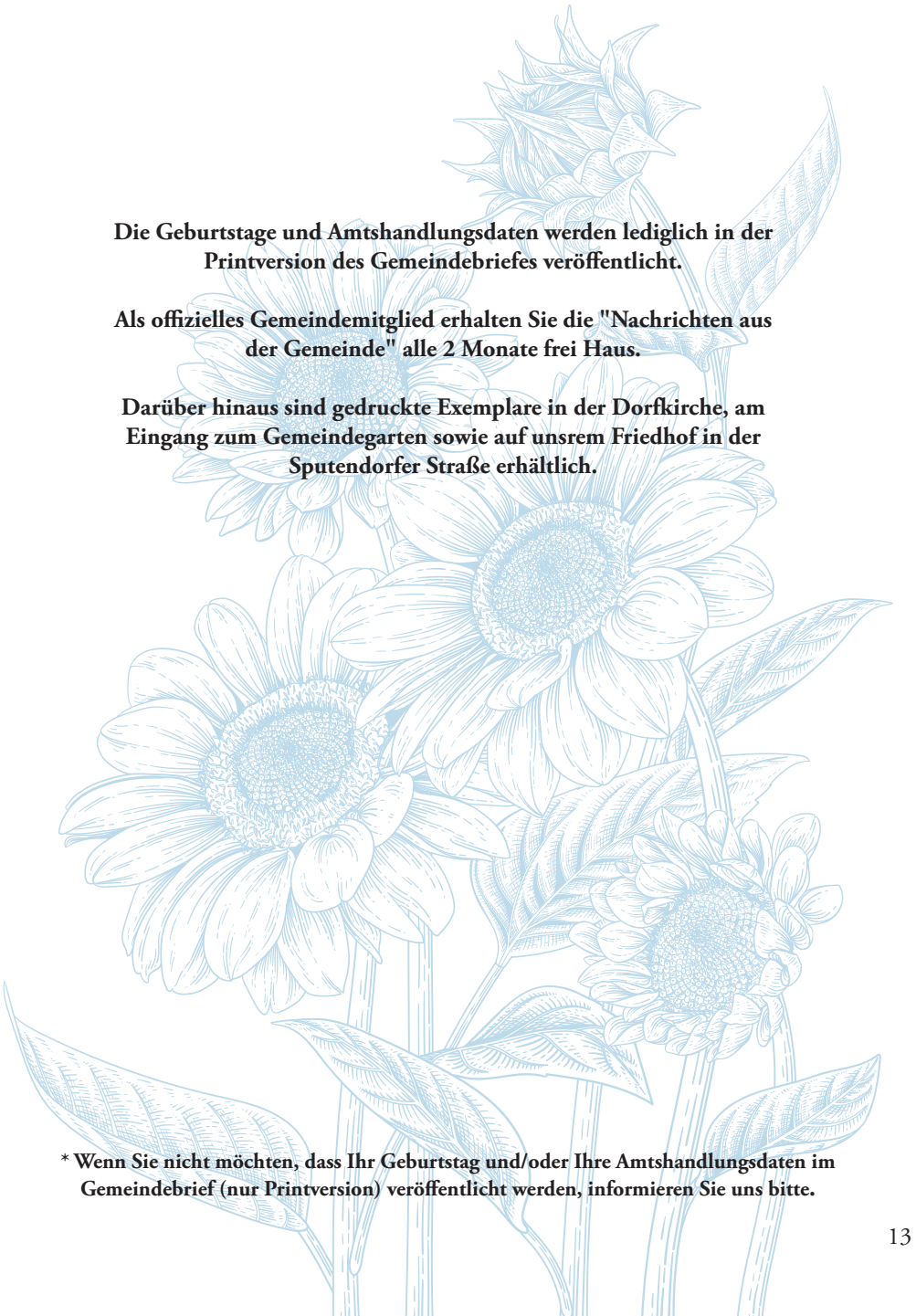


Freud und Leid in unserer Gemeinde*

Die Geburtstage und Amtshandlungsdaten werden lediglich in der Printversion des Gemeindebriefes veröffentlicht.

Als offizielles Gemeindemitglied erhalten Sie die "Nachrichten aus der Gemeinde" alle 2 Monate frei Haus.

Darüber hinaus sind gedruckte Exemplare in der Dorfkirche, am Eingang zum Gemeindegarten sowie auf unsrem Friedhof in der Sputendorfer Straße erhältlich.



*** Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Geburtstag und/oder Ihre Amtshandlungsdaten im Gemeindebrief (nur Printversion) veröffentlicht werden, informieren Sie uns bitte.**

Unsere Gottesdienste

So., 04.10.	**18. Sonntag nach Trinitatis – Erntedankfest** *Gottesdienst für Groß und Klein*	Team	10 Uhr
So., 11.10.	**19. Sonntag nach Trinitatis - Mirjamsonntag**	Team	10 Uhr
So., 18.10.	**20. Sonntag nach Trinitatis**	Marquardt	10 Uhr
So., 25.10.	**21. Sonntag nach Trinitatis** *Gottesdienst mit Abendmahl*	Marquardt	10 Uhr
So., 01.11.	**22. Sonntag nach Trinitatis**	Marquadt	10 Uhr
So., 08.11.	**Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres** *Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe* *Andacht für einsam Verstorbene (SWK)*	Albrecht Albrecht	10 Uhr 12 Uhr
So., 15.11.	**Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**	Marquardt	10 Uhr
So. 22.11.	**Ewigkeitssonntag** *Gottesdienst mit Abendmahl* *Andacht auf dem Friedhof Sputendorfer Straße*	Marquardt Albrecht	10 Uhr 16 Uhr
So., 29.11.	**1. Advent** *Gottesdienst mit Konfi-Taufen*	Marquardt	10 Uhr
So., 06.12.	**2. Advent - Nikolaus**	Marquardt	10 Uhr

Andachten

mittwochs	**Abendandacht**	Sascha Albrecht & Team	19 Uhr

Zwischen Redaktionsschluss und Gottesdiensttermin sind Änderungen möglich.
Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite unter www.kirchengemeinde-stahnsdorf.de.



Verein zur Förderung der Evangelischen Kirchengemeinde Stahnsdorf

Vorsitzender: Dietmar Otto
Kontakt: über das Gemeindebüro (siehe Rückseite)
Bankverbindung
IBAN: DE15 5206 0410 0003 9115 51
BIC: GENODEF1EK1

Unsere Gemeindekreise

Helferkreis	Di., 06.10., 03.11.	10 Uhr
Basarkreis	Di., 13.10., 27.10., 10.11., 24.11.	9.30 Uhr
Frauentreff	Mi., 21.10.: Bibelarbeit mit Pfarrerin Anne Winkler-Nehls Mi., 18.11.: Andacht zur Friedensdekade mit Ute von Essen, anschließend Gesprächsrunde im Gemeindehaus	17 Uhr 19 Uhr
Männertreff	3. Mittwoch im Monat	nach Andacht
JAMKids	Sa., 03.10., 28.11., 12.12,	10–15 Uhr
Eltern-Kind-Frühstück u. "Minis"	Mittwoch (außerhalb der Ferien)	9–11 Uhr
Mini-Gemeinde (3-7 Jahre)	Donnerstag (außerhalb der Ferien)	15.30 Uhr
Zusammen ist man weniger (allein)erziehend	Dienstag (Termin auf Anfrage bei Corinna Sperlich)	ab 15 Uhr
Posaunenchor	Dienstag (Teltow / Ritterstraße)	19 Uhr
SeniorenCafé	Mi., 25.11.	15 Uhr
junge Gemeinde	Dienstag (außerhalb der Ferien) In den Ferien nach Verabredung	18.30 Uhr
Chor „ZwischenTÖNE“	Donnerstag im Gemeindehaus (OG)	19 Uhr
Bibelgesprächskreis	2. u. 4. Donnerstag im Monat im Gemeindehaus (Bibliothek)	19 Uhr

Was gibt's neues bei unseren Jüngsten?



Die Mini-Gemeinde hat sich mit Tod und Beerdigung beschäftigt. Was macht man eigentlich, wenn jemand stirbt und warum? In dem Buch, das wir gelesen haben, hat ein Mädchen ihren toten Kanarienvogel Elvis verloren und mit ihren Freund*innen zusammen begraben. Hinterher haben sie zusammen gegessen. Wir haben das nachgemacht und die tote Schwebfliege, die wir gefunden haben, im Gemeindegarten begraben. Natürlich haben wir hinterher auch zusammen gegessen und uns darüber unterhalten, wie schön das Leben doch ist! Diese Gedanken haben wir zusammen mit den PraktikantInnen Veerle und Richard aufgeschrieben und gemalt und so „Briefe gegen Einsamkeit“* gestaltet. Die haben wir nun auch abgeschickt und hoffen, dass sie den EmpfängerInnen etwas von der Lebensfreude, die Jesus uns schenkt, weitertragen.

Die nächsten Termine der Mini-Gemeinde, zu denen ihr euch gern noch anmelden könnt, sind:

Donnerstag, 1. Oktober 15.30 bis 16.30 Uhr „Erntedank“. Wofür wollen wir „danke“ sagen? Wir feiern Gottes Schöpfung! Wer mag kann schon Spenden für den Erntedankgottesdienst am Sonntag mitbringen.

Sonntag, 4. Oktober Gottesdienst für Groß und Klein um 10 Uhr in der Dorfkirche

Donnerstag, 5. November von 15 bis 17 Uhr „Laternen basteln für Sankt Martin“ Heute werden wir kreativ. Wir basteln entweder neue Upcycling Laternen, reparieren eure alten Modelle (dazu müsst ihr sie mitbringen) oder basteln eure mitgebrachten Ideen. Ich lasse mich von eurer Kreativität überraschen! Wer es nicht pünktlich zu 15 Uhr schafft, kann später dazu kommen. Wer eher fertig ist, kann eher gehen. Das Angebot ist in diesen zwei Stunden völlig offen.

Samstag, 7. November 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr „St. Martin, St. Martin, St. Martin ritt durch Schnee und Wind“ Wir treffen uns in der Dorfkirche zu einer fröhlichen Andacht mit anschließendem Laternenlauf um den Dorfplatz und abschließendem, gemütlichen Beisammensein an der Feuerschale.

Donnerstag, 24. Dezember 14 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel zum heiligen Abend!

Wem die Pause zwischen Sankt Martin und Heiligabend zu lang ist, kann sich gern für unser Krippenspiel anmelden. Alle Altersgruppen sind herzlich eingeladen. Wichtig ist nur, dass ihr zur Aufführung am 24. Dezember auch da seid.

** Das ist eine Aktion der Youngcaritats, die jedes Jahr (vor allem zu Ostern und Weihnachten) viele Herzen erwärmt und einsamen Senior*innen zeigt, dass jemand an sie denkt. Sie sind nicht allein! Über die Briefe nehmen wir gegenseitig Anteil am Leben einer fremden Person und schenken so Gottes Liebe weiter!*

Für Hilla – Danke für fast 40 Jahre Freundschaft.

Ich sitze hier und versuche, einen Nachruf für Hilla zu schreiben. Und irgendwie fühlt sich schon das Wort „Nachruf“ falsch an für einen Menschen, den ich fast 40 Jahre kannte.

Ich muss in der 5. oder 6. Klasse gewesen sein, als ich Hilla in der Christenlehre kennengelernt habe. Wer mich von damals kennt, weiß vermutlich, dass ich nicht unbedingt der einfachste Schüler war. Ich bin jedenfalls mehr als einmal aus der Christenlehre geflogen, weil ich mich nicht benehmen konnte. Hilla hat mir das nie wirklich übelgenommen. Sie war direkt und ehrlich. Wenn sie etwas zu sagen hatte, dann hat sie es gesagt. Und sie hatte einen Humor, den ich sehr mochte.

Wenn ich an Hilla denke, kommen mir viele kleine Geschichten in den Kopf. Als Kind war ich oft angeln und bin danach mit meinen kleinen Fischen zu ihren Hühnern. Ich möchte bis heute lieber nicht wissen, wie die Eier geschmeckt haben. Oder unsere Jagd nach den Wühlmäusen in ihrem riesigen Garten. Unsere grandiose Idee bestand darin, die Wühlmauslöcher mit Wasser zu fluten. Ob wir auch nur eine einzige Wühlmaus erwischt haben, weiß ich nicht mehr. Dafür hatten wir anschließend erfolgreich Teile des Gartens in ein Moor verwandelt.

Wenn ich heute daran denke, muss ich lachen. Und genau das möchte ich auch weiterhin können. Denn Hilla nur mit Traurigkeit in Verbindung zu bringen, würde ihr nicht gerecht werden. Aus dem Jungen aus der Christenlehre wurde irgendwann ein Erwachsener. Und aus Hilla wurde für mich über die Jahre viel mehr als jemand, den ich eben schon lange kannte. Sie war meine Freundin und auch eine Beraterin für mich.

Ich bin immer wieder mal zu ihr gefahren. Auch später, als Familie, Arbeit und das Leben immer mehr Zeit beanspruchten. Dann haben wir geredet. Über Familie, meine Hobbys, über Politik und über das, was einen gerade beschäftigt hat. Hilla hatte ihre Meinung und ich hatte meine. Und manchmal waren die vermutlich ziemlich weit voneinander entfernt. Das war aber nie wichtig.

Als Karl vor einigen Jahren starb, hat mich das sehr getroffen. Karl und Hilla gehörten für mich einfach zusammen. Jetzt ist auch Hilla nicht mehr da. Und erst jetzt merke ich, wie schwer es ist, fast 40 Jahre in ein paar Sätze zu packen.

Hilla kannte mich als Kind. Den Jungen, der aus der Christenlehre flog, Fische an ihre Hühner verfütterte und bei der Wühlmausjagd ihren Garten unter Wasser setzte. Und sie kannte mich als Erwachsenen, mit Familie, meinen Hobbys, meinen Ansichten und allem, was sich im Laufe eines Lebens verändert. Bis kurz vor ihrem Tod bin ich immer wieder mal zu ihr gefahren. Darüber bin ich heute sehr froh.

Hilla war ein wichtiger Teil meines Lebens. Das möchte ich sagen. Und dazu stehe ich. Ich werde ihre direkte Art vermissen, ihre Ehrlichkeit, ihren Humor und unsere Gespräche. Aber vor allem werde ich sie vermissen.

Mach's gut, Hilla.

Und sollte es da, wo du jetzt bist, einen großen Garten geben: Lass die Wühlmäuse besser in Ruhe. Wir beide wissen, wie das beim letzten Mal ausgegangen ist.

Danke für fast 40 Jahre Freundschaft.

Silvio

Urlauberseelsorge in Bayern

Dass mir die Arbeit in der Kirchengemeinde mit Andachten, Bibelgesprächskreis und Gottesdiensten sehr viel Spaß macht, ist den meisten von Ihnen und Euch vermutlich nicht unbekannt. Auch sage ich immer wieder, dass ich mir, wenn das Predigen zehn Jahre früher in mein Leben getreten wäre, gut hätte vorstellen können, noch einmal den steinigen Weg zu gehen, ordentlicher Pfarrer zu werden. Aus dieser Perspektive hat es mich sehr gefreut, als ich im Kirchlichen Amtsblatt im letzten Oktober die Ausschreibung für Stellen in der Urlauberseelsorge in Bayern fand, auf die ich mich aufgrund meiner vorhandenen Qualifikation gleichberechtigt eines Pfarrers bewerben konnte.

Die Urlauber- oder Kurseelsorge gibt es in vielen Urlaubsregionen, um für die Urlauberinnen und Urlauber besondere Angebote anzubieten, oder auch im Urlaub auftretende seelsorgerische Bedarfe zu beantworten. Es geht also in erster Linie darum, zusätzlichen touristischen Bedarfen zu begegnen.

Familie Heilek hat mich mit ihren Berichten über die Angebote in ihren Urlauben an der Nordsee zudem neugierig gemacht.

Nun galt es, aus über 20 Angeboten aus ganz Bayern eine Auswahl zu treffen. Da ich über kein Auto verfüge und die meisten Stellen ein solches aber voraussetzten, um in den entlegenen oder hoch gelegenen Gebieten auch arbeiten zu können, konnte ich die Angebote auf wenige reduzieren. Als ich zudem erfuhr, dass die Pfarrstelle in einer dieser wenigen Gemeinden aus gesundheitlichen Gründen seit längerer Zeit nicht wahrgenommen werden kann und ein Dienst-KfZ vorhanden ist, war die Gemeinde Grafenau im Bayerischen Wald meine erste Wahl, in die ich dann, nach ordentlicher Bewerbung auf dem Dienstweg über Kirchenkreis und Kirchenamt (Konsistorium) an das Bayerische Kirchenamt, dann im Dezember offiziell als Urlauberseelsorger beauftragt wurde. Im Mai fand eine zweitägige Fortbildung für die Urlauberseelsorger in Augsburg statt, und ich nutzte die Gelegenheit, meiner Urlaubsgemeinde einen ersten Besuch abzustatten. Sehr herzlich wurde ich von zwei Frauen aus dem Kirchenvorstand begleitet und konnte so von der Gemeinde Grafenau schon einen sehr guten Eindruck gewinnen. Zudem konnte ich den mit der Vertretung der Pfarrstellen beauftragten Pfarrer aus dem benachbarten Freyung kennenlernen.

Und nun wurde der Blick auf meine Wahl immer klarer. Ich fand schnell eine Ferienwohnung für vier Wochen und stellte fest, dass die zur Gemeinde gehörenden Kirchen in den Nachbarorten mit dem Auto jeweils 20 Minuten entfernt liegen und es über beide Orte Besonderheiten zu entdecken gibt. Im Schulhaus in Schönberg verbrachte Dietrich Bonhoeffer seine letzten Tage vor seiner Hinrichtung, bevor er nach dem Zossener Aktenfund und dem Tötungsbefehl durch







Hitler aus der Gruppe Gefangener herausgelöst, ins KZ Flossenburg überführt und am Folgetag hingerichtet wurde. Für mich ein weiterer Berührungspunkt mit Bonhoeffer, nachdem ich in meinem Heimatort auf dem Bonhoeffer-Gymnasium war und Bonhoeffer in Stahnsdorf noch als Student seine erste öffentliche Predigt hielt, die auch in seinem Gesamtwerk aufgeführt ist und zum 80. Gedenken seines Todes im letzten Jahr im Gottesdienst gelesen wurde. In Spiegelau gibt es eine andere Kuriosität, denn im katholischen Bayerischen Wald ist die evangelische Kirche in Spiegelau tatsächlich vor der katholischen gebaut worden. Und noch ein Berührungspunkt ergab sich. Einige von Euch erinnern sich bestimmt an Thomas Thiele, der vor einiger Zeit ein paar Tage in unserer Gemeinde zu Gast war und sogar im Gemeindebrief einen kurzen Beitrag als Prädikant in Bayern verfasst hatte. Thomas entdeckte meine Vorstellung im Gemeindebrief und kontaktierte mich dann, als ich vor Ort war. So hatte ich unterm Strich und anfangs unwissend viele Berührungspunkte mit meiner Urlaubsgemeinde.

Was hatte ich dort nun zu tun? Das Konzept der Urlauberseelorger sieht eigentlich vor, dass Urlauberseelsorger Urlaub machen und pro Woche maximal drei Veranstaltungen betreuen. Als Dank gibt die Bayerische Landeskirche für die Hälfte der Zeit einen Zuschuss zur Ferienwohnung. Da ich aber nicht Urlaub von meiner Familie machen wollte, sondern in der Gemeinde arbeiten wollte, hat mir die Gemeinde und die hauptamtliche Diakonin für Tourismusseelsorge ein stattliches Programm zusammengestellt. Zudem wurde ich gebeten, in der zur Gemeinde Freyung gehörenden Kirche in Waldkirchen einen Gottesdienst zu übernehmen und auch die katholischen Geschwister in Freyung zu unterstützen. In Freyung findet in diesem Jahr die Landesausstellung Musik in Bayern statt, in deren Rahmen immer montags in der katholischen Stadtpfarrkirche Orgelkonzerte stattfanden, die es zu betreuen galt. Die Geschwister aus der katholischen Erwachsenenbildung waren dankbar, dass sie Urlaub machen konnten, und ich war dankbar, nun auch regelmäßig in Freyung sein zu können und tolle Konzerte erleben zu dürfen.

So begann ich meinen Dienst zwei Tage nach der Anreise am Sonntag sofort mit einem Gottesdienst in Grafenau, 100 Meter fußläufig meiner Ferienwohnung. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und konnte mich über einen für dortige Verhältnisse sehr gut besuchten Gottesdienst freuen. Beim anschließenden KirchenCafé konnte ich die Gemeinde kennenlernen und wurde gleich mit meiner in der ersten Woche anwesenden Frau zum Mittagessen eingeladen. Am Montag fand die Übernahme des Sakristeischlüssels und Einweisung in Freyung statt, am Abend die Probewanderung für meine erste meditative Wanderung am Mittwoch. Dabei haben wir zum ersten Mal im Nationalpark und waren sofort ob der üppigen Vegetation begeistert. Am Dienstag galt es, einer meditativen Wanderung Gestalt zu geben, denn ich wollte nicht die Angebote der Diakonin kopieren - dazu unterscheiden wir uns auch zu sehr, und ich wollte ja lernen, um auch in Stahnsdorf solche Angebote machen zu können. Am Donnerstag stand die erste Andacht im wunderschönen Kurpark auf dem Programm, die es ebenfalls vorzubereiten galt und für die ich meine Gedanken bei Ausflügen mit meiner Frau sammelte. Leider konnten wir keine Menschen im Kurpark ansprechen, weil es vor und nach der Andacht regnete, aber die Gemeinde war trotzdem treu und wir feierten eine schöne Andacht. Am Freitag ging es privat nach Passau, um mich dort mit einem Freund zu treffen und diese wunderschöne Stadt kennenzulernen, um dann, nach der Abreise meiner Frau, die beiden bevorstehenden Sonntagsgottesdienste vorzubereiten. In der zweiten Woche ging dieser Rhythmus so weiter, es galt viel vorzubereiten, und jede der meditativen Wanderungen auch einmal vorher zu gehen, um den richtigen Ort für einen geistlichen Impuls oder ein Lied zu finden. Auch eine Tageswanderung mit einem „Kollegen“ aus einer benachbarten Gemeinde und dessen Frau, der als Urlauberseeslorger



seinen Dienst tat, brachte wieder ein überraschendes Highlight zutage, denn die beiden waren gut bekannt mit der Patentante meiner Frau, die wir bei einer Rast gleich anriefen. Die zweite Urlaubswoche mit meiner Frau musste sie aufgrund akuter Erkrankungen eines unserer Hunde abbrechen. Apropos Hund: Der Beagle meiner Vermieterin schloss mich ins Herz und besuchte mich regelmäßig und ganz ohne Futterangebot auf der Terrasse.

Mein Rhythmus setzte sich fort und fand ein weiteres Highlight mit einer ökumenischen Andacht auf dem Geyersberg mit über 50 Teilnehmenden, dem Hausberg Freyungs und gemeinsam mit dem katholischen Pfarrer der Gemeinde, die ich beim den Orgelkonzerten unterstützte. Bei der zweiten Andacht im Kurpark schien die Sonne und die Andacht fand auch Zuspruch über die Gemeinde hinaus.

Mein Resümee? Ich habe eine wundervolle Zeit bei aufgeschlossenen, zugewandten, dankbaren und freundlichen Menschen in einer Landschaft verbracht, in die meine Frau und ich uns sofort verliebt haben und in die wir auf jeden Fall zurückkehren möchten. Ich habe vieles gelernt, das ich hoffentlich auch in unsere Gemeinde werde einbringen können und habe zudem erfahren, wie Strukturprozesse in einer anderen Landeskirche gehandhabt werden, in der im Bayerischen Wald bei riesigen Flächen gerade einmal 4 % der Bevölkerung evangelisch sind und jede Zusammenlegung erhebliche Distanzen schafft. Dankbar schaue ich zurück und erwische mich immer wieder bei dem Gedanken, im nächsten Jahr noch einmal anzutreten, auf jeden Fall aber zwischendrin immer mal wieder im „Woid“, wie man dort sagt, vorbeizuschauen.

Sascha Albrecht



Herbstputz auf unserem Friedhof

Am Sonnabend, den **14.11.2026**, findet **ab 10 Uhr (bis längstens 13 Uhr)** unser diesjähriger Herbstputz auf dem Friedhof in der Sputendorfer Straße statt. Wir würden uns sehr über Ihre Unterstützung beim Laub harken und beiseite räumen freuen. Denn viele Hände schaffen schnell ein Ende. Auch unsere Konfirmanden sind herzlich dazu eingeladen, sich für ihre Kirchengemeinde zu engagieren. Bitte bringen Sie Handschuhe und Laubbesen und wenn möglich vorhandene Gartenabfallsäcke mit.

Urlaubskirche
ankommen - hinsehen - ausruhen



Christuskirche Grafenau

Die evangelische Christuskirche prägt seit den 1960er-Jahren das kirchliche Leben in Grafenau. Ihre Vorgeschichte reicht jedoch bis zur 1931 eingeweihten evangelischen Holzkirche zurück, die wegen des starken Gemeindewachstums bald zu klein wurde. Pfarrer Julius Kasperowitsch engagierte sich stark für einen Neubau in Grafenau und Schönberg, so dass 1969 die Gemeinde das heutige Gotteshaus an der Hochstraße bezog, verbunden mit Pfarramt und Pfarrhaus. Besonders bemerkenswert ist die Verbindung zur früheren Holzkirche: Ihre hölzerne Taufstelle wurde in die neue Christuskirche übernommen; das alte Abendmahlsgeschirr gelangte nach Spiegelau und das Altarbild nach Schönberg. So bewahrt die moderne Kirche sichtbar Erinnerungen an die Anfänge evangelischen Lebens in Grafenau.

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Schönberg

Das evangelische Gotteshaus in Schönberg (siehe Seite 16, erstes Bild) trägt den Namen Dietrich Bonhoeffers, des bedeutenden Theologen und Widerstandskämpfers gegen den Nationalsozialismus. Die Gemeinde bezog das nach ihm benannte Haus 1967. Die Namensgebung besitzt besondere örtliche Bedeutung: Bonhoeffer verbrachte seine letzten drei Lebenstage in Schönberg, bevor er am 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet wurde. Auch die Geschichte der Grafenauer Vorgängerkirche ist hier präsent: Das Altarbild der früheren Holzkirche von Grafenau fand in Schönberg seinen Platz. Heute ist das Gotteshaus ein Ort regelmäßiger evangelischer Gottesdienste und zugleich ein Erinnerungsort an Bonhoeffers Vermächtnis.

Martin-Luther-Kirche Spiegelau

Die Martin-Luther-Kirche in Spiegelau (Innenansicht: siehe Seite 16, drittes Bild) ist das älteste der drei evangelischen Gotteshäuser im Bereich der Kirchengemeinde Grafenau. Sie wurde 1901 eingeweiht, als die Industrialisierung den Ort stark veränderte und sich zahlreiche evangelische Unternehmer und leitende Angestellte ansiedelten. Da damals noch keine katholische Kirche im Ort bestand, entschlossen sich die Evangelischen, oberhalb der Fabrikanlagen in der Steinklamm eine eigene Kirche zu errichten. Die Kirche wurde 2000/2001 umfassend saniert und dient bis heute Einheimischen wie Gästen. Eine besondere Verbindung zur Geschichte Grafenaus besteht darin, dass das Abendmahlsgeschirr der ehemaligen evangelischen Holzkirche von Grafenau hier weiterverwendet wird.



Erlöserkirche Waldkirchen

Die Erlöserkirche ist das evangelische Zentrum in Waldkirchen und gehört heute zur Kirchengemeinde Freyung/Waldkirchen. Der Grundstein wurde am 1. November 1954 gelegt; am 4. September 1955 konnte das kleine Gotteshaus eingeweiht werden. Zunächst gehörten die evangelischen Christen noch zur Kirchengemeinde Passau. 1957 entstand durch den Zusammenschluss mit Freyung eine eigenständige Kirchengemeinde. Seit 1966 gibt es in Waldkirchen eine eigene Diakonenstelle für die weitläufige Diaspora. Der Seelsorgebereich



reicht bis an die tschechische und österreichische Grenze. Eine umfassende Innensanierung 2003/04 gab dem Kirchenraum seine heutige Gestalt. Die Erlöserkirche steht damit beispielhaft für evangelisches Gemeindeleben in einer weit verstreuten Diaspora.

Naturkapelle auf dem Geyersberg

Die Naturkapelle auf dem Geyersberg bei Freyung ist ein besonderer evangelisch-katholischer Ort des Gebets inmitten der Natur. Sie entstand im Zusammenhang mit der Bayerischen Landesgartenschau 2023 und liegt am höchsten Punkt des Geyersbergs. Ein markantes Gipfelkreuz mit künstlerischen Glaselementen, ein Altar aus einem rund zwei Tonnen schweren Geyersberger Granitfindling sowie Sitzplätze aus heimischem Holz und Granit prägen den Ort. 2023 wurde die Kapelle ökumenisch geseg-



net. Seitdem finden dort regelmäßig Andachten statt. Im Mittelpunkt stehen Stille, Schöpfung, Einkehr und die Erfahrung von Gottes Nähe in der Natur. Damit verbindet die Kapelle Landschaft, Spiritualität und ökumenische Gemeinschaft auf besondere Weise.

Sascha Albrecht

Marktkirche in Hamburg-Blankenese

Das Bild zeigt den Altarraum der Marktkirche in Hamburg-Blankenese. Mitten im Zentrum gelegen, wurde sie 1896 im neugotischen Still erbaut. Als wir Ende August das Stadtfest 725 Jahre Blankenese und den auf einer Freilichtbühne stattfindenden Gottesdienst besuchten, ertönten während des Gottesdienstes die Kirchenglocken. Der Pastor (in Norddeutschland heißt der Pfarrer Pastor) klärte uns auf: immer dann, wenn im nachbarschaftlich gelegenen Emmaus-Hospiz ein Mensch verstirbt, werden die Glocken der Marktkirche geläutet. Welch schöne Geste, die gehende Seele so zu geleiten.



St.-Marien-Kirche in Barth



Die St.-Marien-Kirche in Barth ist ein typischer Bau der Norddeutschen Backsteingotik. Grundsteinlegung der Kirche war vermutlich um 1250. Sie ist nicht nur architektonisch reizvoll, sondern beherbergt auch eine der drei historisch bedeutsamen Kirchenbibliotheken in Vorpommern. Ihre Sammlung umfasst ca. 4000 Handschriften, Inkunabeln (Bücher und Druckwerke aus der Frühzeit des Buchdrucks mit beweglichen Lettern), Bücher und Drucke, darunter eine umfangreiche Sammlung des Barther Reformators Johannes Block, sämtliche Lutherschriften in der Erstausgabe, sowie Schriften Melanchthons.

Bettina von Schmiterlöw

Neuigkeiten aus den Nachbargemeinden

Evangelische Kirchengemeinde St. Andreas Teltow



Was bleibt? Leben, Erinnern, Bewahren

Im November und Dezember lädt die evangelische Kirchengemeinde St. Andreas Teltow gemeinsam mit dem Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf rund um die Wanderausstellung „Was bleibt?“ zu einer besonderen Veranstaltungsreihe ein. Die Ausstellung ermutigt dazu, über die großen Fragen des Lebens nachzudenken: Was bleibt von einem Menschen? Woran möchten wir erinnert werden? Welche Geschichten, Dinge und Beziehungen tragen wir weiter?

Begleitend dazu sollen Menschen unterschiedlicher Generationen und Erfahrungen in verschiedenen Begegnungsformaten miteinander ins Gespräch kommen. Die Kirchengemeinde lädt dazu herzlich ein. **Die Ausstellung wird vom 15. November bis zum 14. Dezember 2026 in den Räumen der Siedlungskirche gezeigt** und in verschiedene Veranstaltungsformate mit eingebunden. So in dem Gottesdienst am Sonntag, den **15. November um 10.30 Uhr** in der Siedlungskirche. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit mit Mohammed Zarai ins Gespräch zu kommen über christliche, islamische, persische Erinnerungskulturen im Iran. Ein kleiner Imbiss steht bereit.

Am Donnerstag, den **19. November 2026** ist geplant, mit Pfarrer Stiller sowie mit Stefanie Hubmann-Brauns vom Bestattungshaus Bensch **ab 19.30 Uhr** die vielfältige Geschichte der Bestattungskultur sowie deren Wandel abzuschreiten.

Tod und Sterben als eine der wesentlichsten Wurzeln von Kultur und Staatlichkeit – darüber wird am Freitag, den **27. November 2026** zusammen mit Pfarrer Stiller am Beispiel der bislang ältesten Monumentalgräber der frühen Hirtenkulturen am Turkana-See in Kenia (rund 5000 Jahre alt) sowie der ägyptischen Totenkultur mit ihren Pyramiden und Pharaonenkultur gesprochen. Beginn: **ab 19.30 Uhr**. Ein kleiner Imbiss steht bereit.

Unsere Lebensgeschichte ist ganz eng auch in Dinge eingeschrieben – dort eine Bibel, hier eine Tasse, da ein Schälchen. Über den Tod und die Dinge sowie über Erinnerungen, Nachlässe und die Frage, warum eigentlich manche Gegenstände für uns unbezahlbar werden, soll am Donnerstag, den **3. Dezember 2026 ab 19.30 Uhr** gesprochen werden. Haben Sie vielleicht eigene Dinge, die sie an Ihre Angehörigen seit deren Tod erinnern und die Sie seitdem begleiten? Vielleicht haben Sie dazu auch eine eigene Geschichte. Ein kleiner Imbiss steht bereit.

Zu einem Kaffeetrinken lädt die Kirchengemeinde am Donnerstag, den **10. Dezember 2026 ab 15 Uhr** – ebenfalls in die Siedlungskirche. Mit Pfarrer Stiller wird sich auf die Su-

che nach Verbindungen zwischen Advent und der Frage nach dem Sterben begeben. Wir denken beim Advent meist an Weihnachten. Die kirchliche Tradition denkt zunächst an etwas anderes: an das Kommen Christi, an die Vollendung der Welt, an Hoffnung über den Tod hinaus. Sehnsuchtsbilder gewissermaßen, die der Frage: Was bleibt? in ein Zukünftiges weit vorauseilen.

Jeder hat irgendwo alte Fotografien. Sie zeigen häufig Lebensgeschichten von Menschen, die schon lange nicht mehr unter uns sind. Was wird aus unseren Fotografien eigentlich mal werden, wenn wir nicht mehr sind? Darüber soll am Samstagabend, den **12. Dezember 2026 ab 18.00 Uhr** in der Siedlungskirche mit Pfarrer Stiller nachgedacht werden. Nach einer kleinen Abschlussandacht über das Leben von Tante Hilde anhand von Fotos ist zum Gespräch darüber eingeladen. Auch hier steht wieder ein kleiner Imbiss bereit.

Gerne ist die kleine Ausstellung auch an den anderen Tagen zu besichtigen – schauen Sie einfach vorbei.

Kirchengemeinde Großbeeren

Bosnienhilfstransport 2026 – Berichtsabend

In diesem Jahr haben uns viele Spenden aus Stahnsdorf erreicht. Noch sind wir dabei, sie zu verarbeiten. Aber bald machen wir uns auf den Weg. Am 6. Oktober wollen wir starten und am 10. Oktober wieder heimkehren. Am Dienstag, dem 27. Oktober um 19.00 Uhr berichten wir dann vom 23. Hilfstransport nach Bosnien-Herzegowina. Wir wollen erzählen, was wir erlebt haben und wie es den Menschen in Bosnien und unseren dortigen Partnern geht. Gern laden wir auch die Stahnsdorfer dazu ein. Falls Sie Interesse haben zu schauen, was aus Ihren Spenden geworden ist, kommen Sie ins Pfarrhaus nach Großbeeren. Wir freuen uns auf Sie.

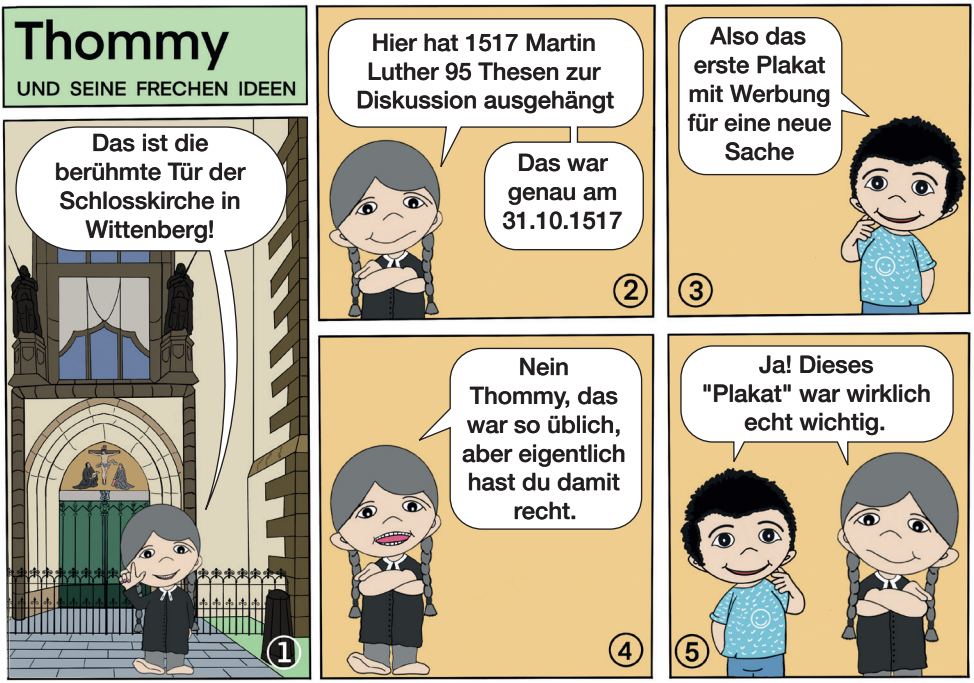
Berichtsabend zum 23. Hilfstransport nach Bosnien-Herzegowina am 27. Oktober 2026 um 19.00 Uhr im Pfarrhaus Großbeeren in der Ruhlsdorfer Straße 2, 14979 Großbeeren.

Im Namen des Bosnienteams
Pfarrer Christian Manntz





Thommy und seine Freunde



Welches Tier schläft in einem/einer …

Versuche den Schlafplatz den Tieren zuzuordnen. Die Zahl legt die Reihenfolge der Tiere fest und den dazugehörigen Buchstaben. Am Ende bekommst du das fehlende Wort für den Lösungssatz heraus



❻ Laubhaufen
❷ Nest
❹ Stall
❶ Kobel
❺ Körbchen
❸ Hütte

Igel und Eichhörnchen verschlafen fast den ganzen

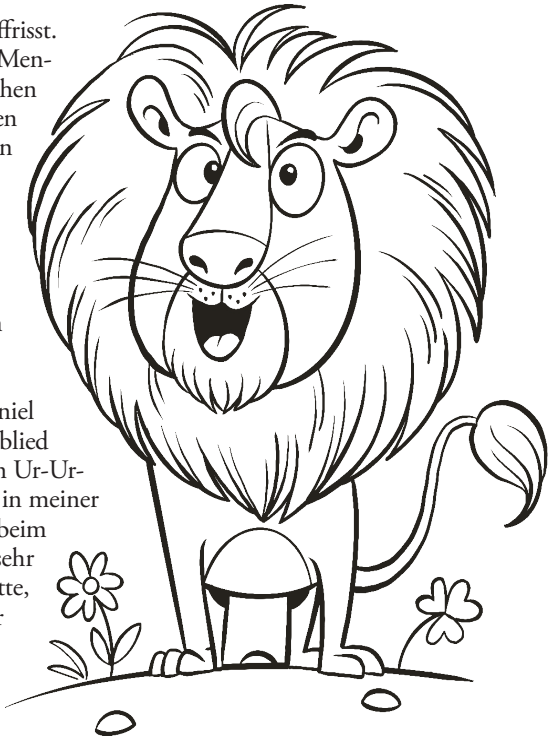
1	2	3	4	5	6

Rätsellösung Ausgabe 162 (August/September): Die Kinder haben von links nach rechts: Stieleis, Getränk, Kugeleis, Melone

Tierisch was los in der Bibel!

Hallo liebe Kinder!
Heute erzähle ich euch von meinem Ur-Ur-Ur-Opa. Der lebte zur Zeit des Königs Darius in Babylon. Eines Tages kamen Leute zu der Grube, wo er wohnte und stießen einen Mann zu ihm hinab. Der Mann hieß Daniel und war eigentlich sehr beliebt, aber es gab ein paar Leute die ihn loswerden wollten, weil sie neidisch auf ihn waren. Sie überredeten den König ein Gesetz zu erlassen, welches besagte, dass man nur zum König beten darf. Daniel hielt sich aber nicht daran und betete weiterhin zu Gott, und so landete er dann wie gesagt bei meinem Ur-Ur-Ur-Opa.

Sie hatten natürlich gehofft, dass er ihn auffrisst. Immerhin sah er ziemlich imposant und aus Menschensicht wahrscheinlich auch ein klein bisschen furchteinflössend aus. Aber Gott schickte einen Engel, der ihm sagte: „Friss ihn nicht, er ist ein guter Mensch!".



Hätte er gar nicht machen müssen, denn mein Ur-Ur-Ur-Opa war … hi hi hi … sowieso Vegetarier. Aber er war natürlich mächtig stolz, eine persönliche Botschaft von Gott bekommen zu haben.

Auf alle Fälle freundete er sich dann mit Daniel an und sie sangen beiden zusammen ein Loblied auf Gott. Naja, besonders schön konnte mein Ur-Ur-Ur-Opa wohl nicht singen, erzählt man sich in meiner Familie. Aber der gute Wille zählt doch auch beim schrägsten Gesang. Und auch der König war sehr erleichtert, als er hörte, das Daniel überlebt hatte, denn er sah sehr schnell ein, dass die Berater nur aus Neid gehandelt und ihn schlecht beraten hatten.

WhatsApp

Evangelische Kirchengemeinde Stahnsdorf

Immer auf dem Laufenden!
Folge uns auf **Instagram** oder abonniere unseren **WhatsApp Kanal** für regelmäßige Updates aus dem Gemeindeleben

Instagram

@KIRCHENGEMEINDE_STAHNSDORF

So können Sie uns erreichen

Küsterei
Dorfplatz 3, 14532 Stahnsdorf
Bettina von Schmiterlöw
Tel.: (0 33 29) 6 21 18
Bürozeiten:
Dienstag und Donnerstag 10 Uhr – 12 Uhr
Mittwoch 16 Uhr – 18 Uhr
kirchengemeinde_stahnsdorf@gemeinsam.ekbo.de

Friedhofsverwaltung
Dorfplatz 3, 14532 Stahnsdorf
Sabine Baldelli
Tel.: (0157) 55 84 51 32
Bürozeiten:
Dienstag und Donnerstag 10 Uhr – 12 Uhr
Mittwoch 16 Uhr – 18 Uhr
friedhofsverwaltung_stahnsdorf@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin
Daniela Marquardt
Tel.: (0174) 91 11 019
Daniela.Marquardt@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindekirchenrat
Sascha Albrecht (Vorsitzender)
Sascha.Albrecht@gemeinsam.ekbo.de

Kirche und Gemeindehaus
Eckhard Schönbier
Tel: (0163) 47 77 843

Arbeit mit Kindern
Gemeindepädagogin Corinna Sperlich
Corinna.Sperlich@gemeinsam.ekbo.de
Tel.: (0162) 53 16 787
oder über das Gemeindebüro (03329) 62 11 8

Präventionsbeauftragte
Dr. Katharina Romberg
katharina-romberg@web.de
Tel.: (0171) 61 40 622

Besuchsdienst
Christina Hopstock
Tel.: (0151) 75 03 59 12
auch Ansprechpartnerin für Hospizdienst
Burghard Dill
Tel.: (0159) 01 10 78 96
oder über das Gemeindebüro (03329) 62 11 8

Arbeit mit Jugendlichen
Sandrine Raap
sandrine.raap@gmail.com
Tel.: (0170) 6437342

Bankverbindung

IBAN: DE88 1605 0000 3524 0403 99 BIC: WELADED1PMB
Die Ev. Kirchengemeinde Stahnsdorf erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes. Ihre Spende an uns können Sie daher steuerlich geltend machen. Wir erstellen Ihnen auf Wunsch gern eine entsprechende Spendenbescheinigung.

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Stahnsdorf, Dorfplatz 3, 14532 Stahnsdorf
Redakteur: Sascha Albrecht (verantw.), sascha.albrecht@gemeinsam.ekbo.de
Fotos & Grafiken: Titel: Ökumenische FriedensDekade e. V., Seite 2 – 8: privat, Seite 9: Ökumenische FriedensDekade e. V., Seite 10: privat, Seite 10+11: KI-generiert mit ChatGPT Image, Seite 12 – 28: privat
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Auflage: 1.500 Stück; 6 Ausgaben im Jahr
Verteilung: Kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Stahnsdorf durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer